Düsseldorfer Zeitung.

No. 231. Samstag den 27. September. 1834.

Preußen.

Berlin, vom 22. Sept. Nachrichten aus Königsberg zufolge, werden Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland, auf Allerhöchstihrer Reise nach Berlin, in Begleitung Ihrer kaiserl. Hoheit der Großfürstin Maria und Sr. königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm, Sohnes Sr. Majestät des Königs, am 22. (also heute) in Tapiau eintreffen, wo Allerhöchstdieselben übernachten werden, um am 23. die Reise über Königsberg ohne Aufenthalt fortzusetzen. (Ihre kaiserl. Majestät werden am 26. hier in Berlin erwartet.)

— Das 83. Stück des Danziger Dampfboots enthält folgende Anekdote: „Als Se. Maj. am 27. Aug., nach abgehaltenem Korpsmanöver, das Infanterielager bei Lauth besucht hatten, begaben sich Höchstdieselben — nur begleitet von J. D. der Fürstin Lignitz, der Prinzessin Wilhelm k. H. und einem Kammerdiener — auch noch in das hinter dem Lager befindliche Dorf Bladau. Nachdem die Allerhöchsten Herrschaften hier, unerkannt, vor der Dorfschenke auf Schemeln Platz genommen, forderte der König ein Glas Milch, trank dieselbe, theilend mit den hohen Begleiterinnen und legte dann der erstaunten Wirthin einen Friedrichsd'or als Bezahlung in das Glas. „Es sind jetzt 27 Jahre", sprach hierbei der erhabene Landesvater, „als Ich mit Meiner hochseligen Gemahlin auf dieser Stelle, wie heute, ausruhte und ein Glas Milch trank." Dabei erinnerten sich Se. Maj. noch mit tief ergreifenden Worten jener so unglücklichen Zeit, und fügten hinzu, daß dieser Besuch absichtlich der Erinnerung gelte." (Berl. Nachr.)

— Aus Stockholm ist heute hier die betrübende Nachricht eingegangen, daß der diesseitige Gesandte am königl. schwedischen Hofe, Geheime Legationsrath von Tarrach, am 15. d. M. an den Folgen eines ihn Tages zuvor betroffenen Choleraanfalls daselbst mit Tode abgegangen ist.

— Se. Maj. der König haben dem Prediger Hoefer zu Rade vor dem Walde, Regierungsbezirk Düsseldorf, den Rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Rußland.

Petersburg, vom 12. Septbr. Am gestrigen Tage wurde die zum glorreichen Andenken des hochseligen Kaisers Alexander errichtete Säule eingeweiht. Es war eine erhabene Feierlichkeit, würdig des großen Fürsten, der mit ungebeugtem Muthe die schwersten Prüfungen des Schicksals zu ertragen wußte und mit christlicher Demuth und hochherziger Selbstverläugnung den Jubelruf Europa's vernahm, das in ihm seinen Befreier begrüßte, und dessen segensreiche Wirksamkeit für die Wohlfahrt und den Ruhm seines Reiches dem russischen Volke ewig unvergeßlich bleiben wird. — Schon am frühesten Morgen strömten Tausende von Menschen dem Platze zu, den dieses in seiner Art unübertreffliche Denkmal schmückt. Die Estraden, welche zur rechten Seite des Winterpallastes und längs des kaiserl. Generalstabs errichtet waren, der Boulevard, welcher die Admiralität umgibt, die Fenster, Balkons und Dächer aller naheliegenden Häuser füllten sich mit Zuschauern an; so weit das Auge sehen konnte, begegnete ihm das Gewühl einer unzählbaren Menschenmasse; nur auf dem Platze, wo die Feierlichkeit vor sich gehen sollte, herrschte noch tiefe Stille, welche durch nichts unterbrochen ward, als durch das Kommandowort der Befehlshaber, von denen die Distanzen, welche die verschiedenen Regimenter einnehmen sollten, den dazu beorderten Unteroffizieren angewiesen wurden. — Der Himmel war mit Wolken bedeckt, und ein heftiger Sturm, der in der vorhergehenden Nacht die Newa hoch angeschwellt hatte, ließ befürchten, es könnte die erhabene Feierlichkeit, zu welcher aus allen Zonen des Reichs Deputationen eingetroffen waren, getrübt werden. Unwillkürlich riefen sich Viele die Schrecknisse zurück, die im Jahre 1824 unsere schöne Kaiserstadt heimsuchten, und manches Herz erbebte bei dem Gedanken, daß ein vermehrtes Steigen der Fluth und die mindeste Wahrscheinlichkeit, daß sie aus ihren Ufern treten werde, die Hunderttausende von Menschen, die hier versammelt waren, zu wilder Flucht veranlassen, und namenloses Unglück herbeiführen könnte. — Um 8 Uhr hatte sich der Kaiser in das Alexander-Newski-Kloster begeben, wo sich die Geistlichkeit, welche in feierlicher Prozession von der Kasanschen Kirche dahin gezogen war, bereits früher versammelt hatte. Nach beendigtem Gottesdienste kehrte der Kaiser nach dem Winterpalais zurück. Mit dem Augenblicke, wo der Monarch zu Pferde gestiegen war, rückten auf ein gegebenes Signal von fünf Kanonenschüssen die Truppen in geschlossenen Kolonnen aus allen Straßen auf den Platz vor, und in weniger als zehn Minuten war derselbe mit mehr als hunderttausend Kriegern bedeckt, die mit rauschender Musik die ihnen vorbehaltenen Zwischenräume um die Säule einnahmen. Der Metropolit, der heilige Synod, die Geistlichkeit, und in ihrem Gefolge die Kaiserin, begleitet und umgeben von den Hofdamen und Hofchargen, erschienen auf dem Balkon vor dem Winterpalais, dessen beide Seiten das diplomatische Korps, die Reichsräthe, der Senat, die Adelsmarschälle aller Gouvernements und drei Deputirte der hiesigen Kaufmannschaft bereits eingenommen hatten. Das Tedeum begann und heilige Stille erfüllte den Raum, in dem ein paar Mal hunderttausend Herzen schlugen und die unzählbare Menge mit entblößtem Haupte dem frommen Gesange lauschte, der durch die Luft ertönte. — Um wie viel tiefer aber fühlten sich alle Herzen bewegt, als der Kaiser auf die Kniee niederfiel, um inmitten seines Volkes und mit ihm vereint unter freiem Himmel den Segen des Höchsten über Rußland zu erflehen! Nur wenig Augen hatten sich nicht mit Thränen angefüllt, als sie die Majestät eines Monarchen, der über fünfzig Millionen gebietet, vor dem Antlitze Gottes im Staube sahen, umgeben von seinen ruhmgekrönten Kriegern, ihm zur Seite ein treuer Bruder und ein ritterlicher Prinz, der ihm theuer ist durch die Bande des Bluts, und der in diesem Augenblicke als Repräsentant eines edlen Volkes erschien, dessen Fahnen sich zuerst mit den unsern vereinten, und die in hundert Schlachten den Ruhm der russischen Waffen theilten.

Noch war der Sockel der Säule den Blicken verschleiert, als das Requiem für den hochsel. Kaiser angestimmt wurde, und die goldenen Adler, von denen der karmoisinrothe, mit Lorbeerkränzen geschmückte Pavillon schwebend in den Lüften gehalten wurde, sich senkten. Lauter, hunderttausendstimmiger Hurrahruf ertönte durch die Reihen der Truppen und des Volkes und begrüßte gemeinschaftlich mit dem Donner von mehr als 500 Kanonen, der von den Kays, dem Admiralitätsplatze, der Flotte und den Wällen der Festung ertönte, das Denkmal Alexanders. Die Erhabenheit dieses Augenblicks zu schildern, wäre ein Unternehmen, dem wir uns nicht gewachsen fühlen: das menschliche Wort ist zu schwach, um ihr eine Benennung zu geben, die ihrer würdig wäre. — Nachdem sich die Säule in ihrer ganzen Größe und Schönheit den Blicken enthüllt hatte, verließen J. M. die Kaiserin, die beiden Großfürstinnen, die Geistlichkeit und

die hohen Dignitarien des Reichs den Balkon, um die Kolonne in feierlicher Prozession zu umgehen, wobei dieselbe von dem Metropoliten nach dem Gebrauche der griechischen Kirche eingeweiht wurde. In diesem Augenblicke durchbrach die Sonne die trüben Wolken, die sie umlagert hatten und krönte mit ihren Strahlen das Monument, während noch eine kurze Weile lang der ganze Platz im Schatten zu liegen schien, bis sie endlich siegend hervortrat und ihr mildes Licht über Rußlands Kaiser und sein Volk ergoß. — Die Hofgrenadiere, ein schönes Korps Veteranen, welches vom jetzigen Kaiser kurz nach seinem Regierungsantritte errichtet wurde, und aus lauter alten Soldaten besteht, die zum Mindesten 25 Jahre gedient haben, bildeten die Eskorte der Prozession, und kehrten als diese sich wieder auf den Balkon begeben hatte, von dorten zurück, um sich an die Spitze der Truppen zu stellen. Nachdem sie unter persönlicher Anführung des Kaisers im Ceremonialmarsche unter der Kolonne vorbei defilirt waren, stellten sich dieselben auf den Stufen derselben auf, um ihre Ehrenwache zu bilden. Es war eine schöne Idee, die den ergreisten Waffengefährten Alexanders diese Stelle angewiesen hatte, die mit vollem Rechte nur ihnen, der Elite der Armee, zukommen konnte. — Der Kaiser, umgeben von einem glänzenden Gefolge, stellte sich zu Füßen der Säule, kriegerische Musik erschallte und 86 Bataillons Infanterie, 106 Schwadronen Cavallerie und 248 Kanonen defilirten an ihm und an der Säule vorüber, beide begrüßend mit lautem Freudenrufe, eingedenk vergangener Thaten, die ihre Fahnen mit unverwelklichen Lorbeeren kränzten, und Rußland das Recht ertheilten, mit edlem Stolze auf seine Krieger zu schauen, die furchtlos im Kampfe und großmüthig nach errungenem Siege zwei Welttheile mit ihrem Ruhm erfüllten. — Die tapfern Preußen, die von ihrem hochherzigen Könige mit dem Auftrage beehrt worden waren, sein Heer an diesem festlichen Tage zu vertreten, defilirten jeder mit seiner Waffengattung, wobei die Offiziere bei den Fahnen und Standarten, die Unteroffiziere aber im ersten Zuge ihre Plätze eingenommen hatten, und stellten sich sodann zur linken Seite der Kolonne auf. Nach beendigter Parade nahte sich der Kaiser dem Prinzen Wilhelm, reichte ihm brüderlich die Rechte, umarmte ihn und dankte den Repräsentanten der preußischen Armee mit einigen herzlichen Worten in deutscher Sprache für ihre Theilnahme an dieser erhabenen Feierlichkeit, die ihnen wie uns unvergeßlich seyn wird. — Bis in später Nacht waren der Platz vor dem Palais und alle dahin führenden Straßen mit einer zahllosen Menschenmasse bedeckt, und die ganze Stadt war erleuchtet; einen überaus schönen Anblick gewährten die auf der Newa vor Anker liegenden Kriegsschiffe, die bis zur höchsten Spitze der Masten mit Lampen geschmückt waren, denen der dunkle Himmel zum Hintergrunde diente. Kein Unglücksfall trübte das herrliche Fest, welches die Liebe eines Bruders und die Dankbarkeit seines Volkes mit Gebet und Thränen eingeweiht hat.

Deutschland.

Stuttgart, vom 22. Sept. Heute hatte die zweite öffentliche Sitzung der deutschen Naturforscher und Aerzte statt, in welcher beschlossen wurde, die Stadt Bonn zu dem Ort ihrer nächsten Versammlung zu wählen. Außer dieser Stadt war noch Jena und Pyrmont in der Wahl.

Oestreich.

Se. Maj. der Kaiser haben 10,000, J. Maj. die Kaiserin 3000, Se. Maj. der jüngere König von Ungarn und Kronprinz 2000 und Se. kais. Hoh. der Erzherzog Anton 1000 fl. K. M. für die Verunglückten in Wiener-Neustadt hergegeben.

Türkei.

In Nachrichten aus Konstantinopel vom 2. d., die der österr. Beobachtet mittheilt, wird der Verlust, den die egyptische Armee bei dem Aufstande in Syrien erlitten, zu 8 bis 10,000 Mann (und nicht bloß 800 bis 1000 Mann, wie es wohl nur durch ein Versehen in der Korrespondenz der Allg. Ztg. hieß) angegeben.

Griechenland.

Nauplia, vom 15. Aug. (Korrespondenz der Allg. Ztg.) Dieser Tage wurden 28 ehemalige rumeliotische Palikarenchefs theils als Obristen, theils als Majors und Hauptleute angestellt. Wie man vernimmt, ist der größte Theil der Truppen aus der Maina zurückgezogen und nach Koron befehligt worden. Nur die festen Positionen blieben noch besetzt. Gegenwärtig verhalten sich die Mainotten ruhig. Aber in Arkadien und Messenien sind Unruhen ausgebrochen. Von Karitene, dem Geburtsorte Kolokotroni's, ging die Bewegung aus. Die Neffen des Plaputas und des Kolokotroni stehen an der Spitze. Der Neffe des Plaputas hat in seiner Proklamation den Titel eines General en Chef angenommen. Diese Aufrührer haben nun endlich die Maske völlig abgeworfen, denn sie verhüllen ihren wahren Plan nicht wie bei der ersten Verschwörung etwa damit, daß der König majorenn erklärt, und daß in der Regentschaft eine Aenderung getroffen werden solle, sondern sie sprechen sich direkt gegen den König und die Regentschaft aus. Schon seyen, sagen sie laut, Schiffe mit Truppen unterwegs, welche König Otto entthronen sollen. Mit solchen abgeschmackten Gerüchten führen sie die Leute irre, während sie Andere mit Gewalt zwingen, sich ihnen beizugesellen. Die Regierung hat Maßregeln getroffen, um diesen schändlichen Aufruhr zu unterdrücken. In Arkadien soll die Ruhe ziemlich wieder hergestellt seyn, da das Volk keinen Antheil daran genommen, sondern jedes Zumuthen der Ruhestörer mit Unwillen zurückgewiesen hat. In Messenien aber, wo sie den Nomarchen und den Mirarchen überfallen und gefangen genommen haben, soll der Aufstand noch fortdauern. Doch werden hier alle Vorkehrungen sehr thätig betrieben, und es ist zu wünschen, daß es mittelst derselben der Regierung bald gelingen möge, diesem Zustande der Dinge ein Ende zu machen. Ueber die nächste Veranlassung dieser insurrektionellen Bewegung wird erst die Folgezeit klare Auskunft geben, daß sie aber mit der kolokotronischen Verschwörung eng zusammenhängt, ist nicht zu bezweifeln. Denn die Insurgenten verlangen unter Anderm, daß die zu zwanzigjähriger Gefängnißstrafe verurtheilten Kolokotroni und Plaputas in Freiheit gesetzt werden.

Das Sonderbare bei der Sache ist, daß die aufrührerische Partei auf eine Konstitution dringt, und behauptet, die in den Londoner Protokollen der griechischen Nation versprochenen Freiheiten seyen nicht in Wirkung getreten, während dieselbe Partei sich von jeher der sogenannten konstitutionellen entgegengesetzt hatte. Diese konstitutionelle Partei, an deren Spitze früher Koletti stand, ist der Regierung treu, indem sie sich überzeugt hat, daß in den gegenwärtigen Zeiten und Umständen eine Konstitution das traurigste Geschenk wäre, welches man der griechischen Nation machen könnte. Es ist leicht möglich, daß die Capodistrianische Partei nun für immer besiegt wird, was geschehen muß, wenn Griechenland zur Ruhe kommen soll. Sie hat sich noch niemals so positiv und offen ausgesprochen als diesmal. Es wird dadurch klar, daß der Kolokotronische Prozeß kein Wahn war, wie man ihn von einer gewissen Seite hat darstellen wollen, und die Regierung ist in ihrem damaligen Benehmen mehr als gerechtfertigt. — So eben höre ich, daß der vor einigen Tagen aus Rußland hieher zurückgekehrte Obrist Kalergis gestern Abend gefänglich eingezogen wurde. Noch drei andere Häuptlinge jener Partei, Zogris und die beiden Brüder Zachioropulo, wurden ebenfalls verhaftet. Da die Regierung jetzt Mangel an regulärem Militär hat, so wurde heute dem jüngern Griva der Auftrag ertheilt, mit 250 Palikaren gegen die Insurgenten zu ziehen. Ebenso hat sich von denjenigen Mainotten, welche der Regierung treu geblieben sind, eine Anzahl gegen die Aufrührer in Marsch gesetzt. Vielleicht werden die Aufwiegler so in die Mitte genommen, und von diesen irregulairen Truppen mit Hülfe der Gendarmen und einigen regulären Militairs vernichtet. Allein dessen ungeachtet ist es unangenehm, daß die Regierung zu diesen Hülfstruppen hat ihre Zuflucht nehmen müssen, und daß das griechische Heer nicht längst so geordnet ist, um allen diesen aufwieglerischen Bewegungen Trotz bieten zu können.

— Die Times enthalten ein Schreiben aus Nauplion vom 24. Aug., wonach in Arkadien und Messenien ein Aufstand ausgebrochen war. Ein Kurier überbrachte der Regierung die Nachricht, daß 250 Mann unter Mitras Plaputas und einem Neffen Kolokotronis die Stadt Arkadia besetzt und alle Behörden gefangen genommen hatten. Der eben aus Rußland über München zurückgekehrte Kalergi wurde verhaftet, weil er Geld unter die Palikaren vertheilt haben sollte; ferner Chokris, Nikitas, Koligno (Kolokotronis jüngster Sohn), Balsamaki, Andreas Metaxas und noch meh-

rere Andre, und der „Erlöser" behauptet, man habe 20,000 Piaster bei einem derselben gefunden. Mitras Plaputus nennt sich in seinen Proklamationen einen Verweser des Königreichs. Hatschi Christos, Deliganni und Londos wurden eiligst gegen ihn ausgesandt, und da sie nicht stark genug waren, erhielt Tatrakos Befehl, in Mistra zu rekrutiren. Grivas zog 500 rumeliotische Palikaren in Nauplion zusammen, die nichts sehnlicher wünschen, als sich mit den Moreoten zu schlagen. General Schmalz und und Katzakos schlugen die Rebellen bei Kalamata. Diese zogen sich nach dem Kloster Ithome zurück, wo sie ihr Hauptquartier aufschlugen. Hadschi Christos lieferte bei Andricena dem Rebellen Kondowunisstos ein Gefecht und nahm ihm 60 Gefangene ab; die Anzahl der Todten ist nicht bekannt. Man hoffte eine baldige Unterdrückung des Aufstandes, da die Rebellen abnahmen, die Regierungstruppen aber an Zahl zunehmen. Zu Tripolizza war ein Kriegsgericht unter dem Obersten Gordon errichtet. Eine vom 16. datirte Proklamation der Regierung war erlassen worden, wodurch das Volk zur Rückkehr zu seinen Arbeiten aufgefordert und Allen, mit Ausnahme der Chefs der Insurrektion, Verzeihung versprochen wird. Diese Chefs, nämlich: Mitro, Colias Plaputas, Niketa Zerbini, Gritzali, Mitropetrovas und Zergopouli, sind aufgefordert, sich in einer Frist von 4 Tagen zu ergeben, und durch die Gesetze verurtheilt zu werden, widrigenfalls sie außer dem Gesetze erklärt werden sollen. Eine Belohnung von 3000 Drachmen ist denjenigen versprochen, die Jeden derselben, todt oder lebend, liefern. — Der Courier stellt nach Berichten aus Nauplion vom 26. Aug. den Aufstand als weit bedenklicher und als eine allgemeine Rebellion dar, welche möglicher Weise die Regierung gefährden könnte.

Spanien.

Die Allg. Ztg. enthält unter der Rubrik „Bemerkungen eines Reisenden über Spanien, besonders Katalonien" ein Schreiben aus Barcelona vom 5. d., folgenden Inhalts:

Ich hatte mir vorgenommen, Ihnen zu schreiben, so wie ich in Madrid angekommen wäre. Besondere Umstände verzögerten bis jetzt meine Abreise dahin, und ich mußte mit Recht zweifeln, ob es Ihre Leser interessiren könnte, aus einem der Winkel dieses Königreichs Bemerkungen über den Zustand der Gemüther in Spanien zugeschickt zu erhalten. Zwar ist dieser Winkel, in welchem ich seit zwei Monaten mich befinde, und von wo aus Sie diese Zeilen erhalten, bedeutend durch den Geist seiner Bevölkerung, seine Handels- und industrielle Thätigkeit, es ist vielleicht einer der gebildetsten Punkte Spaniens; aber dennoch ist es nicht der günstigste Punkt, um einen Gesammtblick auf den öffentlichen Geist zu gewinnen; denn man ist hier sehr zu Uebertreibungen geneigt, und böte gern die Hand, um die neuen konstitutionellen Institutionen mit Einem Schlage vorwärts zu werfen in eine schrankenlose Bahn. Daher will ich mich auch wohl hüten, das, was sich mir hier vielleicht nur als Lokalmeinung aufdringt, Ihnen als allgemeine Meinung des Landes zu geben. Ich habe schon manche Länder durchwandert, und mich entwöhnt, den Eindruck der Leidenschaften oder Interessen, die zuerst dem Blicke entgegentreten, als den allgemeinen Eindruck zu nehmen. Ich will selbst sehen, selbst das Königreich durchstreifen, und Ihnen dann sagen: so habe ich es gefunden. Beginne ich heute mit Katalonien.

Die Mehrzahl in dieser Provinz ist, wie gesagt, für das konstitutionelle System, d. h. die Häfen, wie Barcelona und Taragona, dann Reus und mehrere andere Städte des Innern, Figueira, Lerida, Tortosa, Girona ꝛc., lauter Orte, wo sich Handel und Gewerbfleiß konzentriren, sind für die Aenderungen, die in der Regierungsform eintraten. Nicht derselbe Geist lebt in Oberkatalonien. Dort ist Bildung und Verkehr weniger verbreitet, der Klerus mächtiger. Er benützt dies, um auf das Volk zu wirken. Es gelang ihm bis jetzt nur sehr unvollkommen. Die Insurgentenbanden, die sich organisirten, sind wenig zahlreich. Einige unternehmende Führer, die seit der Ankunft des Don Karlos aus Frankreich zurückkehrten, wohin sie geflüchtet waren, versammeln da und dort Haufen von Bauern, begehen Exzesse und verbergen sich, wenn die Milizen erscheinen, in Wäldern und Gebirgsschluchten. Der Zweck der Insurgenten ist, in Katalonien einen beständigen Herd des Aufruhrs zu erhalten. Deswegen haben sie hauptsächlich die Gränzscheide von Katalonien und Arragonien gewählt. Sie wollen eine Vereinigung mit dem Centralherde der Karlisten, in den an Arragonien stoßenden baskischen Provinzen, herstellen.

(Fortsetzung folgt.)

— Die Gazette de France sagt: Karl V. erfuhr die traurige Nachricht von dem Tode seiner vielgeliebten Gemahlin mit der Ergebung und dem Muthe eines Christen. Se. Maj. befand sich zu Urbaza in Navarra, am 13. d., wo sie, als sie eine Stunde mit Herrn Cruz Mayor gearbeitet hatte, in dessen Worten und Physiognomie Stockung und Unruhe bemerkte, und ihn um die Ursache davon frug. Dieser getreue Minister zeigte ihr alsdann den Tod der Königin an. Der so gefühlvolle König beugte im tiefsten Schweigen das Haupt, und als er bald darauf die mit Thränen gefüllten Augen zum Himmel erhob, drückte er dem Hrn. Cruz stark die Hand, indem er mit durchdringendem Tone zu ihm sagte: „Gottes Wille geschehe!" Hr. Cruz erzählt, die Seelenstärke Sr. Maj. habe ihn in Erstaunen gesetzt; das Benehmen des Königs, sagt er in einem seiner Briefe, war bewundernswürdig. Jeden Tag entdecke ich neue Tugenden an ihm.

Frankreich.

Paris, vom 23. Sept. Die Regierung hat heute keine Nachricht von Wichtigkeit weder von Madrid noch vom Kriegsschauplatz erhalten.

— Der Gerichtshof der Pairs ist auf den 20. Okt. zusammenberufen, um den Bericht des Hrn. Girod de l'Ain über das allgemeine Komplott zu vernehmen. Dieser Bericht soll wenigstens zehn Tage andauern.

— Der Generalgouverneur von Algier, Generallieutenant Graf Drouet d'Erlon, ging am 19. von Toulon dahin ab.

— 3proz. span. Rente 25⅝; perpet. 35¾; kön. Anl. 30; Kortes 41.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, vom 17. September. Die Cholera hat sich auch auf dem königlichen Schlosse gezeigt. Der Haushofmeister des Königs und ein Kammerdiener des Kronprinzen sind nach kurzer Krankheit gestorben. Unter den ausgezeichneteren Männern, welche dieser Tage von der Seuche hingerafft wurden, nennt man den Hofmarschall Freiherrn Reuterskiöld. Nach dem (ebenfalls an der Cholera erfolgten) Ableben des Justizraths Lagerheim hat der Bischof Wallin das beschwerliche Amt eines Vorsitzers des obersten Gesundheitamts der Hauptstadt übernommen. Es erkrankten hier an der Cholera: vom 12. zum 13. Sept. 383, vom 13. zum 14. Sept. 295, vom 14. zum 15. Sept. 331, und vom 15. bis heute früh um 8 Uhr 309. Im Ganzen sind bisher 5848 erkrankt, und davon 1358 genesen und 2529 gestorben.

Redakteur: L. Stahl.

Anzeigen.

Montag den 29. September d. J., Morgens um 10 Uhr, werden auf dem Hofe der Kavallerie-Kaserne zu Düsseldorf mehrere wegen Ueberzähligkeit auszurangirende Dienstpferde der 14. Kavallerie-Brigade öffentlich verauctionirt.

Das Kommando der 14. Division.

Verpachtung.

Der unterzeichnete Notar wird Montag den 13. Oktober d. J., Nachmittags 3 Uhr, zu Hubbelrath bei dem Wirthe Illig das in der Honschaft Hasselbeck, Bürgermeisterei Hubbelrath, gelegene Gut, genannt Hülsdelle, auf Anstehen des auf dem Gute wohnenden Eigenthümers Herrn Peter Ten Eicken öffentlich an den Meistbietenden zur Verpachtung ausstellen. Das Gut besteht aus guten Gebäulichkeiten, schönem Garten, Baumhof, einem Teiche von 7 Morgen, Wiesen, Busch und Ackerland, im Ganzen stark 110 Morgen pr. M. haltend.

Die sehr vortheilhaften Bedingungen sind bei dem Eigenthümer und auf der Schreibstube des Unterzeichneten beliebig einzusehen.

Mettmann den 24. September 1834.

Degreck.

Am Mittwoch den 8. Oktober, Morgens 9 Uhr, läßt der Unterzeichnete bei dem Wirthe Herrn Gatber zu Himmelgeist im Anker circa 6 Morgen sehr schöner Sommerkappus an den Meistbietenden verkaufen.

Himmelgeist den 26. Septbr. 1834.

Peter Kreuter.

Geburts-Anzeige.

Heute wurde meine liebe Frau, geborne Helene Lautz, aus Wesel, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Kempen bei Crefeld den 24 September 1834.

Kohl, Steuer- und Communal-Einnehmer.

Zur Vorbeugung von Mißverständnissen finde ich mich zu der Warnung veranlaßt: ohne schriftliche Anweisung von meiner Frau oder von mir nichts auf mein Conto verabfolgen zu lassen, und füge ich die Bitte hinzu, etwanige Rechnungen für meine häuslichen Bedürfnisse monatlich an mich einzusenden.

v. Klinkowström,
General-Major.

Im Verlag bei Friedrich Pustet in Regensburg ist erschienen und durch die Stahl'sche Buch- und Kunsthandlung in Düsseldorf zu erhalten:

Neuestes

Musterbuch

von

ausgezeichnet schönen Strick-Muster-Touren,

welche

sich vorzüglich eignen zu Serviet-, Strumpf- und Wickelbändern, Hosenträgern, Geldbörsen und Kinderhäubchen ꝛc. erfunden und nach den prakt. Strickgängen deutlich aufgeführt

von

Juliane Pauker.

Mit Musterzeichnungen.

2tes Heft. 8. brosch. 7½ Sgr. oder 24 kr.

Dieses 2te Heft reihet sich an das so günstig aufgenommene 1te (ebenfalls zu 7½ Sgr.) wovon die 3te Auflage eben erschienen ist, an, und enthält fast eine stufenmäßige Fortsetzung zu schwereren Arbeiten: darunter stellen sich vorzüglich neue Spitzen- und Piquet-Touren, vollständige Kinderjäckchen und Kinderhäubchen vorne an.

In den weiblichen Arbeitsschulen dürften diese Strickmusterhefte die erwünschtesten Dienste leisten, wie dies wirklich mehrseitig bethätigt worden.

Ahnen und Enkel.

Festspiel

zur Feier der

Vermählung des Erbgroßherzogs Ludwig von Hessen und der Prinzessin Mathilde von Baiern.

Von

Eduard v. Schenk.

8. brosch. 7½ Sgr.

Offene Stelle für einen Rendanten.

Für bedeutende Güter wird unter Zusicherung der vortheilhaftesten Bedingungen ein zuverlässiger und gebildeter Mann gesucht, der fähig ist wegen Abwesenheit des Besitzers allen Dominial-Geschäften selbstständig vorzustehen, auch die Wirthschaftskasse zu führen im Stande ist. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Briefe J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse Nr. 47.

Offene Stelle für einen Privat-Sekretär.

Unter angenehmen Bedingungen kann ein junger Mann, der die Correspondenz und wenige Buchführung versteht, auf einem Rentmeister-Amte ein baldiges Unterkommen finden durch C. Brückner öffentliches Büreau in Münster.

Lotterie-Anzeige.

In der 70. Königl. Klassen-Lotterie 3. Klasse sind meiner Einnahme folgende Gewinne zu Theil geworden:

1 Gewinn von 100 Thlr. auf Nr. 99363.

1 Gewinn von 80 Thlr. auf Nr. 104640.

2 Gewinne von 50 Thlr. auf Nr. 76176, 99261.

16 Gewinne von 40 Thlr. auf Nr. 5730, 15762, 39046, 40527, 44118, 76161, 76208, 76225, 76228, 76242, 89013, 93516, 93594, 99243, 99474, 102304.

97 Gewinne von 25 Thlr. auf Nr. 1528, 4723, 5703, 5711, 6991, 7125, 8833, 8859, 9401, 9448, 10119, 10143, 11028, 11072, 11100, 13901, 13909, 13912, 16402, 16408, 17002, 17038, 17076, 18972, 21385, 33461, 33725, 36903, 36920, 40526, 40538, 42825, 44170, 44186, 44197, 48288, 50381, 50387, 52382, 52397, 70389, 70397, 70905, 70906, 70929, 70993, 70998, 76157, 76183, 76227, 76947, 79828, 79829, 83866, 83869, 83872, 87037, 87304, 87308, 87322, 87374, 88917, 88929, 88939, 88940, 88995, 93517, 93520, 93525, 93565, 93569, 94279, 99222, 99245, 99277, 99286, 99334, 99350, 99354, 99372, 99374, 99384, 99410, 99436, 99493, 99499, 102333, 102337, 102345, 104501, 104596, 104599, 104603, 104623, 104649, 104650, 104666.

Dieses meinen Interessenten zur Nachricht.

Die Ziehung 4. Klasse 70. Königl. Klassen-Lotterie nimmt den 15. Oktober ihren Anfang.

J. G. Spatz,
Königl. Kommerzienrath.

Bilkerstraße Nr. 1228 sind im ersten Stock 3 Zimmer und ein Saal nebst Stallung und Remise zu vermiethen und gleich zu beziehen.

In der 3. Klasse 70. Lotterie fielen in meine Einnahme:

Thlr. 40 auf Nr. 62361.

Thlr. 25 auf Nr. 42794, 62301, 62308, 62344, 62351, 62357, 62374, 62384.

Die 4. Klasse zieht den 15. k. M.

J. Simon, Königl. Lotterieeinnehmer.

In der 3. Klasse 70. Lotterie fielen in meine Einnahme:

25 Thlr. auf Nr. 33413, 42976.

Die Ziehung der 4. Klasse beginnt den 15. k. M.

S. Wolf, Königl. Lotterie-Einnehmer.

In der 3. Klasse 70. Lotterie fielen in meine Einnahme:

Thlr. 500 auf Nr. 61828.

Thlr. 25 auf Nr. 61829, 61887.

Die Ziehung der 4. Klasse dieser Lotterie fängt am 15. Oktober an.

Lpd. Geisenheimer,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Lotterie-Anzeige.

In der 3. Klasse 70. Königl. Klassen-Lotterie sind in meine Einnahme folgende Gewinne gefallen:

2 von 40 Thlr. auf Nr. 76225, 89013.

5 von 25 Thlr. auf Nr. 36903, 44197, 87304, 88917, 93525.

Dieses meinen Interessenten zur gefälligen Nachricht.

Die Ziehung der 4. Klasse nimmt den 15. Oktbr. ihren Anfang.

Der Lotterie-Untereinnehmer G. Reiß,
Casernenstraße Nr. 1084.

Zukünftigen Montag den 29. September, Morgens 8 Uhr, werden auf der Ellermühle zu Eller ein schweres Karrenpferd, 2 Kühe, 9 Schweine, Karrig, 2 Paar Karrenräder, Pflüge, Egge, Welle, circa 1 Morgen Kartoffeln, circa 1 Morgen Stoppelkraut, Tische, Stühle, Betten, Schränke, Oefen, Fournois und mehrere andere Hausmobilien gegen gleich baare Zahlung verkauft, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Den

beliebten weißen 31r Steeger Wein

verkauft fortwährend die Flasche zu 5 Sgr., im Faß billiger

M. Geisenheimer jun., Volkerstraße.

Verloren.

Dem Finder einer alten Brieftasche, worin 6 Thlr. waren, werden solche gerne zuerkannt, wenn er nur das Uebrige in einem Umschlag, adressirt an H. S. in Düsseldorf, auf die Post in den Briefkasten besorgen wollte.

Kirmes-Anzeige.

Bei Gelegenheit der Lanker Herbst-Kirmes, welche auf Sonntag den 28. dieses Monats nnd die zwei darauf folgende Tage einfällt, wird bei mir gutbesetzte Tanzmusik stattfinden. Bei dieser Gelegenheit werde ich mich durch gute Weine so wie gutes Essen aufs Beste zu empfehlen suchen, bitte deshalb um geneigten Zuspruch.

Lank den 24. September 1834.

Wilhelm van Dawen.

Ein guter Schmied, der bei Stück-Arbeit täglich 20 bis 30 Sgr. verdient, und gute Feiler, die in Fabriken gearbeitet haben, können Beschäftigung finden in der Eisengießerei, Canalstraße.

---

[508] Wo vom 1. Oktober an Mädchen gründlichen Unterricht im Nähen, Sticken und Stopfen erhalten können, sagt die Expedition d. Ztg.

---

[510] Eine Köchin und ein Kindermädchen werden gesucht. Von wem, sagt die Expedition d. Bl.

Haus-Vermiethung.

Eine angenehme Wohnung von 13 Theilen, außer Hofraum, Garten, Stallung und Remise ist an eine stille Familie zu vermiethen und das Nähere Oberbilkerstraße Nr. 1338 zu vernehmen.

Dem Hofgartenhaus gegenüber in Nr. 70 ist zum 1. November das aus 7 Theilen bestehende Unterhaus nebst Keller, Mitbenutzung des Bodens und Bleichplatzes zu vermiethen.

---

[437] In der Elberfelderstraße ist der 2. Stock, bestehend aus 6 Theilen, Speicher, Speicherstube und abgeschlossenem Keller zu vermiethen und gleich zu beziehen. Das Nähere bei der Expedition d. Bl.

---

[445] In einem auf der obern Neustraße gelegenen Hause steht der erste und zweite Stock zu vermiethen. An wen man sich deshalb zu wenden, ist in der Expedition d. Bl. zu erfahren.

In Nro. 578 aufm Ober-Hundsrücken sind vier durcheinandergehende Zimmer auf dem zweiten Stock mit einem abgeschlossenen Keller, und drei Neben-Zimmer an eine stille Haushaltung zu vermiethen.

Bergerstraße Nr. 834 sind möblirte Zimmer zu vermiethen.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.